



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Unsere besten deutschen Obstsorten.



Band 1: Äpfel.

52 Sorten in naturgetreuer Darstellung mit beschreibendem Text.

6. Auflage.



Verlag Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden.

Adersleber Calvill.

Tafel Nr. 1

Reifezeit: November bis April.

Name und Heimat: Amtsrat Meyer, Pächter auf dem Klostergut Adersleben im Kreise Oschersleben, hat durch Befruchtung aus Calvillhochstamm mit dem Gravensteiner diese Neuheit gezüchtet. Sein Gärtner hat die Arbeit Ende der dreissiger Jahre des vorigen Jahrhunderts ausgeführt. Es wurden drei Sämlinge gewonnen. Er hat sich während dieser Zeit in ganz Deutschland verbreitet.

Gestalt: Gross, hat eine mehr breite als hohe Gestalt. Früchte vom Hochstamm haben einen Durchmesser von 60 bis 65 mm, am Spalier werden sie bedeutend grösser. Die 5 Rippen, welche um den Kelch herum stehen, sind nicht so gut ausgebildet, als die bei dem Weissen Winter-Calvill. Die Stielwölbung ist breit und tief. — **Kelch:** Halb offen bis geschlossen, sitzt in einer tiefen Einsenkung. Kelchblättchen gut ausgebildet, nach aussen gebogen. — **Kelchhöhle:** Trichterförmig und flach. — **Stiel:** Lang, dünn, am Ende etwas dicker, holzig, etwas wollig, sitzt in einer tiefen Einsenkung. — **Schale:** Fein, grünlichgelb, starke Punkte treten auf der Sonnenseite und nach dem Kelche hin hervor. Früchte, die am Spalier gezogen sind, zeigen auf der Sonnenseite etwas Rot. In der Umgebung des Kelches trifft man oft Rostfiguren an. — **Fleisch:** Saftig, sehr mürbe und wie bei allen Calvillen fein gewürzt. — **Kernhaus:** Offen, zwiebelförmig. Die zahlreichen Kerne sind mittelgross.

Eigenschaften der Frucht.

Der Adersleber Calvill hat sich, wie kaum eine andere Obstsorte, in kurzer Zeit in ganz Deutschland verbreitet. Man findet ihn viel am Spalier angepflanzt, besonders am Rhein. Es wird von den Früchten gesagt, dass ihr Fleisch in trockenen Böden mehlig wird, das tritt aber nur ein, wenn es dem Boden an Dünger fehlt. Bei der Ernte und beim Verpacken muss man recht vorsichtig mit den Früchten umgehen, damit sie keine Druckflecken erhalten. Die Früchte welken etwas auf dem Lager, behalten aber trotzdem ihr köstliches Aroma. Die Früchte werden nicht vom Fusikladium befallen, weshalb man sie leicht für hohe Preise an Delikatessenhandlungen absetzen kann.

Eigenschaften des Baumes.

Der Baum wächst in den ersten Jahren kräftig. Da die Ernte früh eintritt, so lässt der starke Trieb bald nach. Sollen die Früchte ihre richtige Grösse erreichen, so muss man ihn in einen recht nahrhaften Boden pflanzen und es nicht an Dünger fehlen lassen. Den Baum muss man gut im Schnitt halten, damit er seine Früchte gleichmässig ausbildet. Die Augen treiben gern aus, weshalb man die Verlängerungen lang schneiden darf. Den Baum kann man in jeder Form ziehen, nur nicht als Hoch- und Halbstamm, daran bleiben die Früchte zu klein. Man darf ihn nur für kleine Formen auf den Paradies veredeln, für grosse Formen muss man ihm den Doucin als Unterlage geben. Das Fruchtholz ist dünn und kurz, darum eignet sich der Baum für den Schnurbaum. Die Blüte tritt mittelfrüh ein und hält lange an.